

**In einem offenen Brief äußern sich Kommunalpolitiker aus verschiedenen Gruppierungen zur geplanten Veranstaltung in Ruschberg.**

## „Der braune Mob ist angekommen“

Wir sind nicht hilflos gegen Rechts-  
extremismus. Wie der Fall Walter  
Lübcke zeigt, haben wir in der Bun-  
desrepublik Deutschland eine gro-  
ße, gewaltbereite rechtsradikale  
Szene, die immer mehr Anhänger  
findet. Auch in unserem schönen  
Nationalparkkreis ist der braune  
Mob bereits angekommen – ge-  
tarnt als eine Veranstaltung von  
Wikingerspielen in Ruschberg.  
Über Facebook wird von der rech-  
ten Szene dafür geworben. Wie in  
der NZ bereits am Donnerstag, 4.  
Juli, zu lesen war, hat die Polizei  
Ermittlungen aufgenommen. Da die  
Organisationen, die zu diesen  
„Spielen“ aufrufen, vom Verfas-  
sungsschutz und der Polizei als ge-  
fährlich eingestuft werden, sind  
viele Menschen in unserer Region  
schon im Vorfeld eingeschüchtert.  
Mit Sicherheit ist die große Mehr-  
heit der Bürger in unserem Kreis  
gegen solche Treffen. Doch sie ha-  
ben Angst. Diese durchaus be-  
rechtigte Angst führt unweigerlich  
dazu, in eine Art Schockstarre zu  
verfallen und zu hoffen, dass es bei  
einer einmaligen Sache bleibt.

Die Unterzeichner dieses Leser-  
briefes fordern dazu auf, auf ge-  
waltfreie Art ein Zeichen zu setzen  
für ein friedliches, buntes und de-

mokratisches Miteinander. Unser  
Landkreis, als einer von zwei Wahl-  
kreisen in Rheinland-Pfalz, in dem  
die AfD nicht zur Kommunalwahl  
angetreten ist, soll in Zukunft auch  
von solchem Gedankengut ver-  
schont bleiben. Ein „Wikingertref-  
fen“ bedient exakt das Gedan-  
kengut dieser rechtsextremisti-  
schen Szene.

Wir wollen vor allem die Prä-  
vention stärken, um rechte Gesin-  
nung zurückzudrängen. Darum  
sollten weder in Ruschberg noch  
an irgendeiner anderen Stelle in  
unserem Kreis solche Veranstal-  
tungen stattfinden. Fremdenfeind-  
liches Gedankengut ist für viele  
Menschen wieder salonfähig ge-  
worden. Naziparolen werden offen  
und selbstbewusst gebrüllt und  
verbotene Lieder gesungen. Wir  
müssen eindeutige Zeichen für un-  
sere Demokratie setzen – auch hier  
im Kreis.

**Christina Flick, Martin P. Steinbach,  
Mikk Schunke, Eduard Erken, Hans-  
Jürgen Werle, Sylvia Roth (Grü-  
ne/Bündnis 90 Kreisverband Bir-  
kenfeld), Manuel Praetorius, Tanja  
Krauth, Rainer Böß (Die Linke), Ka-  
rin Gottlieb (DKP Idar-Oberstein),  
Sonja Gottlieb, Jürgen Müller, Paul  
Bornschein und Alex Speier**